

# Ein Jubiläum feiern und leben

Wir dürfen das Jubiläum 60 Jahre Kaplan Bonetti Sozialwerke feiern, ehemals "Haus der Jungen Arbeiter". Im Wort Jubiläum steckt eine alte biblische Einrichtung, nämlich das sogenannte Jobeljahr. Es ist ein biblisches Gebot, das alle 50 Jahre begangen werden soll. Jede und jeder, der verarmt oder in Not geraten war, sollte die Chance eines Neuanfangs erhalten, jeder, der zum Sklaven wurde, sollte wieder die Chance eines freien, unabhängigen Lebens erhalten. Im Jobeljahr wurde das Land neu verteilt und jede Person zum freien Bürger erklärt.

Die Kaplan Bonetti Sozialwerke feiern nicht nur ein Jubiläum, sondern leben dessen tieferen Sinn. Seit der Gründung durch den damaligen Seelsorgeamtsleiter der Diözese Dr. Edwin Fasching und den langjährigen Leiter Kaplan Emil Bonetti wird die Aufgabe verfolgt, Menschen einen guten Neustart zu ermöglichen. Niemand kann garantieren, von einer Krise oder sogar schweren Lebenskrise verschont zu bleiben. Das Bild der Betreuten der Kaplan Bonetti Sozialwerke ist sehr bunt. Darunter waren auch schon ehemalige Abteilungsleiter, Chefs und Akademiker.

Die Qualität einer menschlichen Gesellschaft zeichnet sich dadurch aus, wie sehr sie es schafft, Menschen in Krisen einen Neustart oder ein würdiges Dasein zu ermöglichen.

Ich bin gerne auf Besuch im Haus, in der Beratungsstelle und im Arbeitsprojekt, weil die Menschen in Krisensituationen trotz allem viel menschliche Wärme und Dankbarkeit zeigen. Ihre Lebensgeschichten lassen mich oft ganz demütig werden. Einer stellte mehrmals die Frage: Was tut denn eine Mama? Er hatte es nie erlebt. Die Sorge um solche Menschen ist unser aller Aufgabe. Jede und jeder Einzelne ist mit ihrer/seiner Solidarität gefragt. Es braucht Einrichtungen, in denen Menschen mit Idealismus arbeiten. Es braucht die Unterstützung der Politik und der Gesellschaft, damit solche Menschen nicht auf der Strecke bleiben.



Das Jobeljahr hat seinen alttestamentlichen Namen von dem Widderhorn (hebr.
jôbel), durch dessen Blasen es eröffnet wurde. Im Lateinischen wurde daraus neben der
unübersetzten Form iobeleus (so die Vulgata)
später das ähnlich klingende Wort iubilaeus,
das an iubilare "jubeln" denken lässt. Davon
sind dann "Jubiläum" und "Jubeljahr" abgeleitet. Luther, der wieder auf den "Hall" der
– wie er übersetzte – "Posaune" zurückgeht,
nannte das Jobeljahr "Halljahr".

#### Pfarrer Erich Baldauf

Obmann des Vereins der Freunde Kaplan Bonetti Aufsichtsratsvorsitzender der Kaplan Bonetti gemeinnützige GmbH

# Was ist heute?

### Grundsätze der Sozialwerke Kaplan Bonetti

Wir sehen Wohnungslosigkeit und Arbeitslosigkeit als Krise, die einen Anfang und ein Ende hat. Dies prägt die Leitgedanken und Haltungen unserer Arbeit – wir stärken und begleiten die Menschen aus der Krise zurück in ein stabiles Leben. So weit wie möglich.









#### **Housing First**

Wir sind überzeugt, dass jeder Mensch mit der richtigen Hilfestellung und Unterstützung in der Lage ist, selbständig zu wohnen. Gerade für Menschen in prekären Wohn- und Lebenssituationen zeigt sich, dass es zuerst einer Lösung der Wohnsituation bedarf, bevor nachhaltig sozialarbeiterisch gearbeitet werden kann.



Gerade in der Wohnungslosenhilfe kommt der Prävention eine ungemein wichtige Rolle zu. In diesem Sinne versuchen wir – wenn irgendwie möglich – einen drohenden Wohnraumverlust zu vermeiden und Zugänge zu menschenwürdigem, leistbarem Wohnraum zu schaffen.



#### Ambulant vor stationär

Der Hilfe im eigenen Lebensumfeld der Menschen kommt besondere Bedeutung zu. Ambulante Angebote sind unter der Wahrung von Selbstbestimmung und Individualität vielfach passgenauer und zielführender, verhindern sie doch Separation und Hospitalisierung von Betroffenen. Jeder stationären Unterbringung geht eine genaue Prüfung der möglichen Alternativen voraus.

#### **Ablöseorientierung**

Unser Handeln soll Betroffene befähigen, ihre Lebenssituation zu verbessern. Entsprechend verstehen wir unser Angebot als zeitlich befristet – so lange wie notwendig und so kurz wie möglich. Ziel sind stabile, selbstbestimmte und nachhaltige Lösungen.

#### Regel-vor Spezialsystem

Stationäre Wohnungslosenhilfe und gemeinnützige Beschäftigungsprojekte erfüllen eine wichtige Funktion im Auffangen von Menschen in schwierigen Lebenssituationen. Nichtsdestotrotz liegt unser Fokus im Nützen des Regelsystems. In der Wohnungslosenhilfe ist damit die Schaffung des Zugangs zu menschenwürdigen und leistbaren Wohnungen, im Bereich der Arbeitsprojekte die Integration von Betroffenen in den ersten Arbeitsmarkt gemeint.

#### Hilfe zur Selbsthilfe

Unser Handeln orientiert sich am Ziel, Betroffene von Wohnungs- und/oder Arbeitslosigkeit durch Stärkung von Selbstbestimmung und Partizipation zu befähigen, ihre Lebenssituation eigenständig und nachhaltig zu verbessern. Wir legen dabei den Fokus auf vorhandene Ressourcen und Kompetenzen der Menschen und ihres Sozialraums im Sinne der theoretischen Ansätze zu Lebenswelt- und Sozialraumorientierung.



So individuell wie die Menschen selbst sind, können auch die Lösungsansätze und Schritte sein, um sie wieder aus der Krise zu begleiten. Diese Vielfältigkeit gefällt mir besonders gut in meiner Arbeit. Im Fokus steht für mich die Hilfe zur Selbsthilfe.

Monika Mielcarek, Sozialarbeiterin

Jederzeit ein Dach über dem Kopf



Bohuslav Bereta leitet die Wohnprojekte im Haus Kaplan Bonetti – er sorgt dafür, dass die rund 100 Bewohner und Bewohnerinnen gut untergebracht sind und das Zusammenleben funktioniert. Eine Aufgabe, die Klarheit und Durchsetzungskraft ebenso wie Empathie und Geduld erfordert.

Seit das Haus im Jahr 2014 erweitert und umstrukturiert wurde, nimmt es österreichweit eine Sonderstellung ein es ist eine der größten Institutionen für Wohnungslose, die sehr hohe Standards hat und in der suchtakzptierend gearbeitet wird. Die Besonderheit ist, dass die stationäre und ambulante Wohnungslosenhilfe verschränkt zusammen arbeitet. In Vorarlberg ist es die größte suchtakzeptierende Institution für Menschen, die ein Dach über dem Kopf und Unterstützung brauchen.



Jedes Mensch freut sich über ein ehrliches "Wie geht's Dis?"

#### Das Ziel: Befähigung

Die 60-jährige Geschichte hat auch eine neue Ausrichtung hervorgebracht, die Grundhaltung gegenüber den Bewohnern und Bewohnerinnen hat sich in den letzten Jahren gewandelt. Heute geht es in erster Linie darum, sie zu befähigen, wieder selbstständig zu leben. Unsere Aufgabe ist es, Menschen in einer Notsituation ein menschenwürdiges "Zuhause auf Zeit" zu bieten. Die Bewohnerinnen und Bewohner dürfen hier gewisse Standards erleben, die sie sonst nicht kennen. Dazu müssen sie die Hausregeln einhalten.

"Ein häufiger Grund, weshalb Menschen in die Obdachlosigkeit abrutschen, ist die Einsamkeit. Oft läuft im Leben mal etwas schief, und manche Menschen erleben dann, dass sich das Umfeld zurückzieht. Freunde und Familienmitglieder fallen weg, schauen nicht hin oder weichen aus. Das ist schwer zu verkraften. In so einer Situation hat der Griff zur Flasche fatale Folgen. Oft sehe ich den Willen für einen Alkoholentzug, aber sie schaffen es nicht, weil es das Umfeld nicht gibt, das sie nach dem Entzug auffangen würde," sagt Bohuslav Bereta, der überzeugt davon ist, dass der Blick zurück wenig hilfreich ist. Man muss nach vorne schauen, das stärkt die Menschen, die gestrauchelt sind. Oft braucht es nur wenige, praktische Hilfestellungen, etwa, die Finanzen wieder in Ordnung zu bringen, die richtigen Anträge auszufüllen und eine wohlwollende Begleitung dabei. Dann kommt auch der Wunsch zurück, wieder selbst über sein Leben bestimmen zu können. Und jeder Mensch verdient eine neue Chance. Laut Bibel sogar bis zu 77 Mal.





Die Aufgaben der Sozialarbeit im Haus sind vielfältig, in enger Zusammenarbeit mit Bohuslav Bereta wird individuell geprüft, was die aktuelle Situation erfordert. Die Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter begleiten jeden Menschen im Haus, bis sie wieder Fuß gefasst haben manchmal bedeutet das, im Haus ein Zimmer zu bewohnen und Tagesstruktur zu erleben, manchmal gelingt es. eine eigene Wohnung zu beziehen und wieder eigenverantwortlich zu leben. Und nicht selten führt der Weg sogar zu einem neuen Arbeitsvertrag.

Ich wünschte mir für unsere Bewohner und Bewohnerinnen von der Gesellschaft mehr Akzeptanz, das wäre eine große Erleichterung. Und eine gerontopsychiatrische Einrichtung für Menschen, die Pflege brauchen UND ein Suchtproblem haben. Die fliegen überall raus – und wir sind ihre letzte Anlaufstelle. Dafür sind wir aber eigentlich nicht ausgerüstet.

#### **Unser Angebot**

Wer über 18 Jahre alt und in Wohnungsnot ist, bekommt sofort und unbürokratisch, auch mitten in der Nacht, eine Überbrückungshilfe im Haus - ein Bett, Verpflegung und Beratung. Es ist rund um die Uhr eine Ansprechperson im Dienst. Am nächsten Werktagtag wird mit der Sozialarbeit geklärt, wie es weitergehen kann. Ziel ist es, die Krise zu überwinden und möglichst wieder auf eigenen Beinen zu stehen.

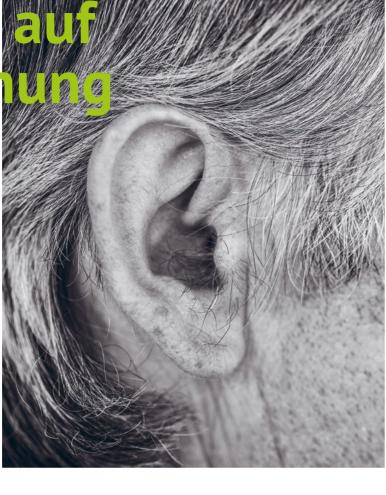
Medizinische oder therapeutische Begleitung gibt es keine. 15 Plätze sind reserviert für Frauen ohne Kinder für Mütter mit Kindern gibt es passendere Angebote von anderen Institutionen. Auch junge Erwachsene sind in diesem Umfeld nicht gut aufgehoben – sie werden möglichst schnell an anderer Stelle untergebracht.

Die Dauer des Aufenthaltes ist individuell, Gründe, sich mit der Unterstützung der Sozialarbeiter und Sozialarbeiterinnen auf den Weg in eine gesicherte Eigenständigkeit zu machen, gibt es viele: Eine eigene Wohnung bietet mehr Platz, mehr Freiheit und oft mehr finanziellen Spielraum, denn ein Zimmer im Kaplan Bonetti Haus kostet auch etwas.

**Bohuslav Bereta**, Bereichsleiter Wohnprojekte

Das Recht eine Wohn

Im vergangenen Jahr 2016 haben wir etwa 1.400 Haushalte beraten und betreut, ein großer Teil davon hat aus sozialarbeiterischer Sicht keine schwerwiegenden Problematiken, sondern kämpft mit der Situation von steigenden Mietpreisen und stagnierenden Löhnen, die finanzielle Engpässe verursachen, meint Michael Hämmerle, Bereichsleiter Beratungsstelle.



Im Idealfall können wir rechtzeitig dafür sorgen, dass jemand seine Wohnung behalten kann, auch wenn beispielsweise eine Räumung schon anberaumt wurde. Wir versuchen dann zunächst die Situation umfassend zu klären, etwa welche finanziellen Unterstützungen in Frage kommen, oder wie weit der Stand des Verfahrens bereits fortgeschritten ist, ob der Vermieter bei Bezahlung des Rückstands bereit ist, die Mieter weiterhin in der Wohnung zu lassen. Viele Menschen wissen beispielsweise gar nicht, dass sie einen Wohnbeihilfe- oder Mindestsicherungsanspruch haben. Oft gelingt es uns damit, die Situation zu stabilisieren und eine drohende Delogierung zu verhindern. Wir können so in vielen Fällen eine Unterbringung im Kaplan Bonetti Haus vermeiden, ganz im Sinne unseres Präventionsansatzes "ambulant vor stationär". Umgekehrt steht dieser Ansatz im Widerspruch zur Finanzierungslogik unseres Wohnheims. Im Grunde bedeutet das: Wenn wir unsere sozialarbeiterische Arbeit gut machen und wohnungslose Menschen wieder zurück in ein selbstbestimmtes Leben – eine eigene Wohnung – begleiten können, stehen Zimmer in unserem Wohnheim leer. Das verursacht ein finanzielles Problem, wir feiern das aber definitiv als Erfolg.



Jedes Mensch hat das Recht auf eine menschenwüsdige und finanziesbase Wohnung.

Michael Hämmerle, Bereichsleiter Beratungsstelle



#### Perspektiven aufzeigen

Unsere Grundhaltung richtet sich danach aus, die Menschen zu stärken und ihnen wieder Perspektiven aufzuzeigen, ohne pädagogische Mission. Jeder Mensch ist mit der richtigen Hilfestellung in der Lage, selbständig zu wohnen. Manche benötigen eventuell Unterstützung bei Behördengängen oder im Regeln der Finanzen. Wir haben mit vielen unserer Maßnahmen eine hohe Erfolgsquote. Ein zwar kleines Projekt mit großer Wirkung ist beispielsweise das Wohnhaus Trockenturmweg 3 in Dornbirn in Zusammenarbeit mit der Firma Mag. Kofler Vermögenstreuhand. Das Wohnhaus mit vielen Kleinwohnungen war über Jahre mit großen Problemen belastet, viele Bewohner und Bewohnerinnen hatten kumulierte soziale Problematiken. Es kam zu regelmäßigen Blaulichteinsätzen, hohen Mietausfällen und ständigen Bewohnerwechseln. Inzwischen gibt es eine Vereinbarung zwischen der Hausverwaltung und der Kaplan Bonetti Beratungsstelle. Die Beratungsstelle erfährt von frei werdenden Wohnungen und schlägt passende neue Mieter oder Mieterinnen vor. Der Vorteil: Wir kennen die Menschen und wissen, wer gut zu den anderen Mietern passt. Bei Schwierigkeiten und Problemen intervenieren wir vor Ort. Einerseits können wir so wohnungslosen Menschen einen finanzierbaren Wohnraum anbieten, andererseits reduziert sich für die Hausverwaltung der Aufwand für Streitschlichtung, Räumungsverfahren und Mietentfall.

Ich wünschte, wir würden uns wieder mehr in Richtung solidarische Gesellschaft bewegen. Ein gutes Leben für alle ist ein Ziel, an dem wir in unserer Arbeit tagtäglich mit hohem Engagement arbeiten. Als Gesellschaft geht es uns gut, wenn es allen gut geht.

## Partnerbetrieb expotrade group gmbH

Ich kenne die Sozialwerke Kaplan Bonetti schon sehr lange, ich kannte auch Emil Bonetti persönlich. Mir ist wichtig, dass bei sozialem Engagement alle einen Vorteil haben. Wir können durch die Arbeitsprojekte kurzfristig große Aufträge annehmen und sind so flexibler, weil wir bei Bedarf auf die Arbeitskräfte zugreifen können. Das ermöglicht uns Wettbewerbsvorteile ohne Anstellungen, die wir nach dem Auftrag nicht auslasten können. Wir haben auch einen Mann aus dem Arbeitsprojekt übernommen und sind sehr zufrieden. Unsere Zusammenarbeit mit großen Konzernen bringt oft kurzfristig riesige Aufträge – die Kaplan Bonetti Arbeitsprojekte geben mir die Sicherheit, dass ich zusagen kann. Außerdem ist mir die soziale Verantwortung wichtig – in diesem Projekt arbeiten viele, die sonst gar keine Chance mehr hätten. Ich war selbst schon einmal in so einer Situation, ich stand kurz vor dem Burnout und habe einfach gekündigt. Damals musste ich AMS-Kurse durchlaufen, die mir nichts gebracht haben. Ich kenne diese Abläufe und weiß, dass es wirklich jeden treffen kann. Wenn man die Arbeit verliert, braucht man ein wertvolles Auffangnetz wie Kaplan Bonetti - es sichert den Menschen ein würdevolles Leben und lässt sie nicht resignieren.



Jedes Mensch braucht ein Dach über dem Kopfoder eben ein Zett.

**Johann Mair**, Verkauf Außendienst expotrade group gmbH

# Tagesstruktur und Stabilität

Wir arbeiten nicht gewinnorientiert, im Auftrag der Fördergeber verfolgen wir das Ziel, die Menschen wieder am Arbeitsmarkt zu integrieren. Täglich beschäftigen wir zwischen 75 und 80 Menschen in einem unserer Arbeitsprojekte.

Die Plätze sind zeitlich begrenzt und dienen als Qualifizierungsmaßnahme für den Wiedereinstieg in den ersten Arbeitsmarkt. Durchschnittlich bleiben die Leute vier Monate bei uns, nachdem sie ein sechswöchiges Arbeitstraining absolviert haben. An das regelmäßige Arbeiten und die Tagesstruktur müssen sich einige erst wieder gewöhnen. Etwa die Hälfte wechselt vom Arbeitstraining in eines der Projekte, zum Beispiel in die Lohnarbeiten, Tischlerei, Wäscherei, Altmetallverwertung oder Außendienstleitungen. Von denen schaffen es etwa 20 % wieder in den ersten Arbeitsmarkt. Bei uns bekommen sie Lohn, bezahlen Sozialversicherung und Pensionskasse, wir bieten ein soziales Umfeld und Tagesstruktur durch den Arbeitsplatz.



Jedes Mensch verdient Anerkennung.

Helmut Johler, Bereichsleiter Arbeitsprojekte

#### Netzwerke

Menschen ohne Beschäftigung wird oft mangelnder Arbeitswillen unterstellt. Tatsache ist, dass die meisten arbeiten wollen, schaffen es aber nicht zu den Bedingungen, die der Arbeitsmarkt fordert. Wir haben ein gutes System, um individuelle Lösungen für Menschen zu finden, so dass wir diejenigen, die es brauchen, bis zu einem Jahr behalten können. Andere finden schneller wieder einen neuen Arbeitsplatz – auch deswegen, weil wir in Kooperation mit unseren Partnerunternehmen über ein gutes Netzwerk verfügen. Die Unternehmer, die uns Aufträge bringen, können mögliche neue Mitarbeiter oder Mitarbeiterinnen kennen lernen und beobachten – und wenn sie sich dann entscheiden, jemanden in ihren Betrieb zu übernehmen, werden sie von uns weiter betreut und begleitet. Das bringt viele Vorteile für beide Seiten.







#### Die Besten gehen weiter

Bei mangelnder Grundqualifikation oder ab einem Alter nach 50 ist der Zugang zu einem Arbeitsplatz schon relativ schwierig. Deshalb setzen wir stark auf die Zusammenarbeit mit den großen Unternehmen im Land und auf unsere Betreuungsarbeit. Es ist eine der vielen Herausforderungen, geeignete Aufträge für unsere Transitarbeitskräfte zu bekommen, denn wir haben es auch mit einer hohen Fluktuation zu tun: Im Grunde verlieren wir immer die besten Arbeiterinnen und Arbeiter aus dem Team, weil sie einen fixen Arbeitsplatz finden – ein Erfolg, der uns fordert. Bisher unauffällige Leute entwickeln sich plötzlich zum Leistungsträger – bei uns erhalten alle irgendwann die Chance, ihr Können zu zeigen.

Ich wünsche mir eine Förderung für Dauerarbeitsplätze für Menschen, die nur noch wenige Jahre bis zur Pension haben. Wir würden die Plätze zur Verfügung stellen, weil wir diese Menschen im Team auch brauchen.





Die Arbeit bei Kaplan Bonetti ist durch den Kontakt mit unterschiedlichsten Menschen sehr vielfältig, deshalb gleicht kein Tag dem anderen. Es gibt immer wieder neue und ungewohnte Situationen, aus denen man lernen und wachsen kann.

Sabrina Tschofen, Sozialarbeiterin



... sollte ein Recht auf Asbeit haben.

Alexander Scheikl, Stv. Leiter Arbeitsprojekte



Es spricht mich an, Menschen in existenziellen Fragen zu unterstützen. Die Arbeit an der Basis ist nicht nur sinnvoll, sondern auch sehr vielseitig.

Silvana Rädler, Sozialarbeiterin



... bezieht aus seiner Asbeit einen Teil seines Selbstwestes.

Mario Moratti, Anleiter Arbeitsprojekte



Jeach

... möchte ernst genommen werden.

**Bohuslav Bereta**, Bereichsleiter Wohnprojekte



... braucht seine Freiheit.

Isabella Müller-Krispler. Sozialarbeiterin



Im Rahmen des Zivildienstes lerne ich Menschen in schwierigen Lebenslagen kennen und stelle mich täglich neuen Herausforderungen. Dabei wurde ich Teil einer großen Familie, in der ich jedes einzelne Mitglied, Mitarbeiter wie auch Bewohner, sehr schätze.

Marcel Lex. Zivildiener



... ist gleich, ob asm oder seich.

Mandy Müller, Reinigungskraft



Meine Arbeit bei Kaplan Bonetti ist für mich die ideale Ergänzung zum Studium der Sozialen Arbeit. Durch die abwechslungsreichen Tätigkeiten und den Kontakt zu Klienten und Klientinnen kann ich bereits vor dem Abschluss der Ausbildung viele Erfahrungen für meinen zukünftigen Beruf sammeln.

Alina Koch, Sozialarbeiterin in Ausbildung

# Was wird sein?

#### **Teures Pflaster Vorarlberg**

Das Thema kommt längst in der breiten Gesellschaft an: Leistbarer Wohnraum ist in Vorarlberg zunehmend schwer zu finden. Junge Menschen oder auch vielköpfige Familien müssen mit Mietpreisen rechnen, die sich mit dem stagnierenden Lohnniveau kaum mehr vereinbaren lassen. Allein in den Jahren von 2012 bis 2016 sind die Bruttomieten österreichweit durchschnittlich um 14% gestiegen. Der Umstand, dass armutsgefährdete Menschen in der Regel teurere Mieten bezahlen, verstärkt die Problematik - der freie Immobilienmarkt hat seine eigenen Gesetze und Menschen mit Migrationshintergrund oder schwierigen Biografien haben - wenn teilweise auch subtil - immer wieder mit Diskriminierung zu kämpfen. Sie haben so weniger Auswahl und müssen vergleichsweise teure Wohnungen zusagen. Entscheidend für die erfolgreiche Wohnungssuche sind persönliche Netzwerke - wer viele Menschen kennt, hört von frei werdenden Wohnungen, die noch nicht in den Immobilienanzeigen stehen und eventuell etwas günstiger sind.

#### **Steigende Mietpreise**

Die Mietpreise bewegen sich in Vorarlberg auf ein Niveau zu, das viele von vornherein ausschließt. Nicht nur viele Vorarlberger und Vorarlbergerinnen sind betroffen, sondern besonders schwer haben es Menschen, die zugewandert sind. Wer bei der Kontaktaufnahme einen ausländischen Namen nennt oder mit Akzent spricht, bekommt allzu oft zu hören, die Wohnung sei schon vergeben.

Die Wartelisten auf gemeinnützige Wohnungen sind lang, wir bemühen uns aber, alle Möglichkeiten auszuschöpfen. Die Vernetzung innerhalb der Vorarlberger Wohnungslosenhilfe ist vorbildlich, überinstitutionell haben wir eine ausgezeichnete Zusammenarbeit. Solche Modelle werden in den nächsten Jahren noch viel wichtiger. Unser Dank gilt an dieser Stelle unseren Systempartnern, insbesondere bedanken wir uns bei den Einrichtungen der Vorarlberger Wohnungslosenhilfe, bei den drei Gemeinden im Bezirk Dornbirn und bei der Bezirkshauptmannschaft Dornbirn für die sehr gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Von der Landesregierung wurde ein engagiertes Wohnpaket angekündigt. Wir erhoffen uns davon auch ganz konkrete Schritte zur Verbesserung der derzeitigen Situation am Vorarlberger Wohnungsmarkt.

#### Kürzung der Mindestsicherung

Der Zeitpunkt, zu dem die Landesregierung die Kürzung der Mindestsicherung durchsetzt, könnte nicht unglücklicher gewählt sein. Die niedrigen Erwerbseinkommen stiegen seit Jahren inflationsbereinigt nicht mehr, dafür aber sehr wohl die Mietkosten. Mit der bisherigen Form der Mindestsicherung wurden die tatsächlichen Wohnkosten gedeckt, sofern die bestehende Wohnung angemessen war. So wurden viele Härtefälle verhindert. In der seit Juli 2017 in Kraft getretenen neuen Regelung gelten Höchstsätze, die mit der Vorarlberger Realität am Wohnungsmarkt nichts zu tun haben. Während der private Wohnungsmarkt immer teurer wird, gibt es beim gemeinnützigen Wohnbau sehr lange Wartelisten. Die Menschen haben somit also keine realistischen Alternativen zu einer teuren Wohnung. Eine kurze Wohnungsmarktrecherche im Frühjahr 2017 zeigte, dass 92 % der inserierten Wohnungen im Bezirk Dornbirn mit der neuen Mindestsicherung nicht finanzierbar sind. Ein sechs Personen Haushalt erhält beispielsweise 772,- Euro für die Abdeckung des Wohnbedarfs, Betriebskosten inklusive (allerdings ohne Heizkosten). Das ist der Maximalbetrag, der auch bei einer größeren Familie nicht mehr steigt. Im Rheintal kann man dafür höchstens eine 2-3 Zimmerwohnung mieten. So müssen die BezieherInnen von Mindestsicherung einen Teil ihrer Lebenshaltungskosten einsparen, um damit die Miete zu begleichen. Im Prinzip können sie es sich also aussuchen, ob sie mit dem Geld die Miete bezahlen oder den Kühlschrank füllen. Für beides wird es auf Dauer nicht reichen.

Die Politik ist nach den erfolgten Kürzungen in der Mindestsicherung jetzt noch viel stärker gefordert, endlich effektive Maßnahmen zu setzen, die dem immer weiteren Auseinanderdriften von (Erwerbs-)Einkommen und Wohnkosten entgegen wirken.

#### Arbeitsmarkt der Zukunft

Für Menschen mit fehlenden Qualifikationen wird es enger werden, wie auch für ältere Menschen – und das bedeutet heute schon ab 50. Viele Firmen setzen ausschließlich auf junge, dynamische Leute, dabei würde eine gute Durchmischung von jung, alt, männlich, weiblich und unterschiedlichen Ausbildungsniveaus beträchtliche Vorteile bringen.

Österreichweit hat sich der Anteil der über fünfzigjährigen Langzeitarbeitslosen zwischen 2012 bis 2016 verdreifacht. Die Situation soll sich durch das vom Sozialministerium lancierte Beschäftigungsaktion 20000 verbessern. Ziel des Projekts ist, mehr Arbeitsplätze zu schaffen, um mehr Menschen wieder in den regulären Arbeitsmarkt zu integrieren. Wir werden aber nicht umhin kommen, Modelle für dauerhafte Arbeitsplätze am erweiterten Arbeitsmarkt zu schaffen. Vor allem für ältere Menschen und Menschen mit gesundheitlichen Beeinträchtigung ist der Wiedereinstieg in den ersten Arbeitsmarkt nahezu aussichtslos.





## Partnerbetrieb GRASS GmbH

Die GRASS GmbH arbeitet seit mehr als 20 Jahren im Rahmen der gemeinnützigen Beschäftigungsprojekte mit den Kaplan Bonetti Sozialwerken zusammen. Mehr als 300 verschiedene Produktartikel unserer Bewegungssysteme für die internationale Möbelindustrie werden dabei montiert und zusammen gebaut.

Die Kombination aus ökonomischer Wertschöpfung dieser Kooperation für GRASS und dem sozialen Aspekt hat sich für uns stetig als eine win-win Situation erwiesen. So können wir im Rahmen der laufenden Automatisierung unserer Fertigungsprozesse trotzdem notwendige Handmontagetätigkeiten auslagern und erhöhen so unsere Flexibilität. Daneben ermöglicht es wiederum Menschen mit für die Wirtschaft notwendiger, realer Arbeit zu versorgen, um diese so gut als möglich wieder sukzessive in den Arbeitsmarkt zu integrieren und fit für die Wirtschaft zu machen.

An dieser Stelle möchten wir uns im Namen von GRASS bei allen Beteiligten ganz herzlich bedanken, gratulieren zum 60-jährigen Jubiläum und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit.



Jeges Mensch ist westvoll.

> **Christoph Walter**, Geschäftsführer GRASS Gruppe

# Fünf Fragen

... an Cornelia Matt, seit 2016 Geschäftsführerin der Kaplan Bonetti Sozialwerke

Wie kann eine Einrichtung wie die Kaplan Bonetti Sozialwerke in Zeiten der knapperen finanziellen Ressourcen im Sozialsystem ihre hohe Qualität halten?

Jede Kürzung von Sozialleistungen hat weitreichende Folgen, es trifft viele in unserer Bevölkerung, unabhängig von ihrer Herkunft, darunter Arbeitslose, Pensionistinnen und Pensionisten, Frauen, die in Scheidung leben, Alleinerziehende, kinderreiche Familien. Kinderarmut in Vorarlberg ist jetzt schon ein reales Problem – eine Spirale, die sich in die nächste Generation zieht. Unsere Arbeit muss sich verstärkt damit auseinandersetzen, dass wir in den nächsten Jahren mit ungleich größeren Notlagen ganz normaler Familien rechnen müssen, die noch weniger finanziellen Spielraum haben werden. Wir rechnen mit höheren Fallzahlen und werden in Zusammenarbeit mit unseren System- und Vernetzungspartnern sowie Fördergebern verstärkt neue Konzepte und Maßnahmen in Richtung Armutsprävention erarbeiten müssen.

Stellung beziehen Sie auch zum Umgang mit den Notreisenden – welche Möglichkeiten sehen Sie, die Aufgaben einer Wohnungsloseneinrichtung für alle Menschen in Not zu erfüllen?

Wir haben die Anwaltschaft für Menschen in existenziellen Notsituationen. Egal wer Hilfe braucht, wir sind offen für alle Menschen, die auf der Straße stehen. Das ist ein christlicher Grundsatz, auf dessen Fundament die Kaplan Bonetti Sozialwerke gegründet wurden. Armutsmigrantinnen und -migranten aus Osteuropa haben oftmals keinen Zugang zum Sozialsystem, eine Unterbringung wird nur in Ausnahmefällen und nur im Winter finanziert.



Jedes Mensch vesdient immes wiedes eine neue Chance.

beispielsweise für Kinder und Personen mit gesundheitlichen Problemen. Diese Menschen sehen sich zudem einem wachsenden offenen Rassismus ausgesetzt, die Stimmung in der Bevölkerung hat sich weiter verschärft. Wir begleiten sie auf der Straße und versuchen so gut wie möglich eine Situation zu schaffen, in der sie einigermaßen menschenwürdig leben und dadurch ihre Lebensgrundlage sichern können. Es sind uns hier schmerzliche Grenzen gesetzt, es braucht den Ausbau in Richtung dauerhafter Hilfsangebote.

## Wie lassen sich solche finanziellen Zusatzbelastungen meistern?

Wir arbeiten daran, die Spendenaktivitäten zu verstärken, damit wir mehr finanzielle Mittel für die Einzelfallhilfe zur Verfügung haben. Damit können wir Menschen, denen ein Wohnungsverlust droht, schnell und unkompliziert helfen oder im Notfall neuen Wohnraum beschaffen. Emil Bonetti war ein begnadeter Spendensammler, der wertvolle Strukturen schaffen konnte - ein Grundstein für unsere gesamte Einrichtung. Der christliche Leitgedanke, den Ärmeren der Gesellschaft zu helfen, ist nicht mehr selbstverständlich. Dem möchten wir entgegen wirken. Neben den Spendenaktivitäten wollen wir auch die Kooperationen mit Unternehmen stärken und ausbauen. Seit vielen Jahren arbeiten wir eng mit wichtigen Firmen in Vorarlberg zusammen, die sich der gesellschaftlichen Verantwortung bewusst sind und die Erfahrung machen, dass beide Seiten davon profitieren. Genau dieses Bewusstsein möchten wir in den nächsten Jahren verstärkt in die Öffentlichkeit tragen.

### Das Ehrenamt soll auch Teil der Zukunft sein?

Ja, auch die menschliche Zuwendung ist wichtig. Professionelle Betreuung können wir nur für einen begrenzten Zeitraum bieten, danach sind die Leute wieder auf sich gestellt. Zwar in stabilen Lebensumständen, aber vorher wie nachher ist niemand da. Die Einsamkeit ist eines der größten Probleme und auch eine Gefahr für das Anhalten des Erfolgs unserer Arbeit. Wir brauchen Ehrenamtliche, die auf Augenhöhe mit unseren Betreuten ganz normale Alltagsdinge unternehmen. Beispielsweise jemand, der immer Fußball gespielt hat und dann regelmäßig jemanden mit zum Spiel nimmt. Wichtig ist, dass die Aktivitäten draußen im Leben stattfinden, nicht bei uns im Haus. In Vorarlberg akzeptieren eine große Anzahl kultureller Einrichtungen den Kulturpass – unsere Betreuten können damit gratis in ein Museum oder ins Theater gehen, was auch immer sie interessiert. Das wäre eine einfache Möglichkeit, ehrenamtlich mit Menschen aus unseren Sozialwerken Zeit zu verbringen und ihnen Teilhabe an der Gesellschaft zu ermöglichen – dazu braucht man aber eben oft einen netten Menschen an der Seite.

## Gibt es auch Ideen für die Begleitung Langzeitarbeitsloser?

Was fehlt, ist Raum für die wesentlichen Fragen des Menschseins. Wie möchte ich leben? Was macht mir Freude, was kann ich gut? Was stärkt mich und wie sieht mein eigener Lebensweg aus? Auch wenn sich damit kein Geld verdienen lässt, steigern sie die Lebensqualität und befähigen, wieder aktiv zu werden und sich selbst mehr zuzutrauen. Das sind ganz normale Fragen, auf die jeder Mensch im Lauf seines Lebens stößt, die wir üblicherweise im Freundeskreis besprechen oder auch im Rahmen professioneller Begleitung. Viele Langzeitarbeitslose befinden sich in sozialer Isolation und haben genau diese Möglichkeiten oft nicht mehr. Auch wenn die AMS Maßnahmen nach einem halben Jahr enden, ohne dass ein Einstieg in den 1. Arbeitsmarkt gelingt (und dafür gibt es viele Gründe, man ist entweder zu alt, zu teuer, zu wenig ausgebildet, zu hoch ausgebildet, zu krank,...) muss es ein TROTZDEM geben. Ein engagiertes Projekt in dieser Richtung findet derzeit im Waldviertel statt, "sinnvoll tätig sein" bietet in Kooperation mit dem AMS ein Grundeinkommen für langzeitarbeitslose Menschen, sofern sie eine Tätigkeit ausüben, die ihnen Sinn stiftet. Solche Entwicklungen muss man aufmerksam beobachten - die Studie wird von der Universität Linz evaluiert. Die ersten Ergebnisse sind mehr als positiv.

# Partnerbetrieb Meusburger

Seit mehr als 15 Jahren arbeitet die Meusburger Georg GmbH & Co KG mit den Kaplan Bonetti Sozialwerken zusammen. In dieser langjährigen Partnerschaft wurden mehr als 1 Million Paletten für unsere Transportlogistik gefertigt. Damit liefern wir unsere Produkte für den Werkzeug-, Formen- und Maschinenbau an bis zu 17.500 Kunden auf der ganzen Welt. Als langjähriger Partner sind die Projektverantwortlichen der Kaplan Bonetti Arbeitsprojekte in unsere Arbeitsprozesse eingebunden und managen auf direktem Weg unseren Bestand in der Bewirtschaftung unseres Lagers. Als Familienbetrieb ist uns der soziale Aspekt ein besonderes Anliegen. Ebenso schätzen wir auch die Nähe zu unserem Partner, den Bezug zur Region sowie die über viele Jahre bewährte und professionelle Dienstleistung.

Wir danken euch für die langjährige, verlässliche und angenehme Zusammenarbeit und gratulieren herzlich zum 60-jährigen Jubiläum. Wir freuen uns auf die zukünftigen Projekte, um weiterhin gemeinsam zu wachsen.



Jeder Mensch hat individuelle Fähigkeiten.

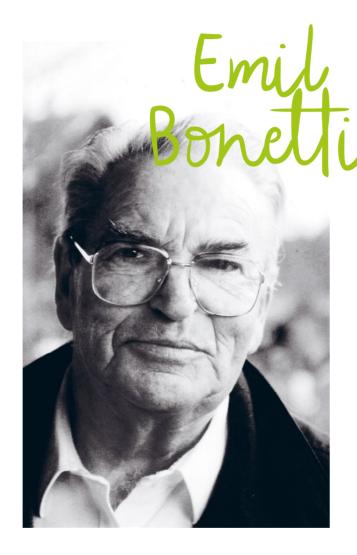
**Roman Giesinger**, Leiter Personal/Mitglied der Geschäftsleitung Meusburger Georg GmbH & Co KG

## Was war?

# Kaplan Emil Bonetti – ein wirkungsreiches Leben

Emil Bonetti wurde am 28. August 1922 in Hard als Sohn italienischer Einwanderer geboren. Nach dem Zweiten Weltkrieg, den er als Deserteur der Deutschen Wehrmacht nur knapp überlebte, studierte er Theologie und wurde 1952 zum Priester geweiht. 1957 übernahm er die Leitung des Arbeiterwohnheimes "Haus der jungen Arbeiter" in Dornbirn. Ab diesem Zeitpunkt setzte sich Kaplan Bonetti mit aller Kraft für "seine" Bewohner des Hauses der jungen Arbeiter ein. Zu Beginn war es ein Wohnheim für Arbeiter aus Kärnten und der Steiermark, dann wandelten sich die Bewohner in Migranten aus dem damaligen Jugoslawien. Das Haus war immer auch Asylwerberquartier und letztes Auffangnetz für Menschen mit Suchterkrankung und sozialen Problemen.

Kaplans Bonetti bemühte sich ständig darum, Arbeit und Beschäftigung für die von ihm Betreuten zu finden. Die Aufträge von Betrieben im Rahmen des 1991 gegründeten Arbeitsprojektes ermöglichten es den Menschen, wieder Sinn, Lebensfreude und Optimismus zu finden. Durch sein Wirken wuchs das Haus stetig weiter, heute zählt es zu den großen Wohnungsloseneinrichtungen Österreichs. Emil Bonetti verstarb im Alter von fast 85 Jahren am 9. Juli 2007.



### **Neues Gesamtkonzept**

Geschichtlich hat sich die Sozialarbeit in den Kaplan Bonetti Sozialwerken über lange Jahre in den Bereichen Wohnprojekte und Arbeitsprojekte relativ unabhängig voneinander entwickelt. Das entsprechende Fachpersonal war jeweils klar einem dieser Bereiche zugeordnet, und die Ziele und Arbeitsweisen wurden differenziert ausgestaltet – bei insgesamt bescheidenen Personalressourcen.

Mit dem Einstieg in die ambulante Wohnungslosenhilfe und der Gründung der Kaplan Bonetti Beratungsstelle im Jahr 2009 hat die qualitative und quantitative Bedeutung der Sozialarbeit innerhalb der Organisation rapide zugenommen. Schon bald stellten sich Fragen bezüglich gut funktionierender Nahtstellen zwischen den einzelnen Arbeitsbereichen, einheitlicher Standards, einem gemeinsamen Qualitätsverständnis, und anderer Themen.

Ein neues Gesamtkonzept für die Kaplan Bonetti Beratungsstelle, in der die Sozialarbeit aller Bereiche zusammengeführt wurde, war notwendig geworden. Im Jahr 2015 wurde schließlich Sozialarbeit als Querschnittsmaterie der stationären und ambulanten Wohnungslosenhilfe sowie der Arbeitsprojekte organisatorisch zusammengefasst und gesamthaft in die Kaplan Bonetti Beratungsstelle eingegliedert.

#### Meilensteine

#### 27.02.1953

Der Verein der Freunde Kaplan Bonetti wird als "Gemeinnütziger Verein der Freunde des Hauses der jungen Arbeiter" vom damaligen Seelsorgeamtsleiter Dr. Edwin Fasching gegründet.

#### Juli 1957

Emil Bonetti erhält die Aufgabe, das Haus der jungen Arbeiter fertigzustellen und leitet das Haus als Geschäftsführer.

#### 1957

Eröffnung Haus der jungen Arbeiter. 134 junge Kärntner und Steirer im Alter von 14 bis 22 Jahren finden Unterkunft und Verpflegung.

#### 1960

Erste Erweiterung um eine Hauskapelle, einen Personaltrakt und einen Saal.

#### 1960 bis 1970

Erweiterung auf mehrere Wohngemeinschaften in der Nähe des Hauses Kaplan Bonetti und das "Haus der Hoffnung" für Frauen in der Lustenauerstraße.

#### 1964

Gründung Haus Maria Rädler Mädchenheim.

#### 1979

Emil Bonetti erhält den Toni-Ruß-Preis.

#### 1982

Silbernes Ehrenzeichen des Landes Vorarlberg.

#### 1991

Gründung "Verein Arbeitsprojekt Haus der Jungen Arbeiter" mit der Tischlerei in der Mähdlegasse 6.

#### 1997

Eröffnung "Arbeiter am Werk" Arbeitsprojekt Lustenauerstraße.

#### 9. Juli 2007

Kaplan Emil Bonetti stirbt. Mag. Peter Mayerhofer wird Geschäftsführer.

#### 2009

Gründung der "Kaplan Bonetti gemeinnützige GmbH" und Umbenennung des Vereins in den "Verein der Freunde Kaplan Bonetti", Aufsichtsratsvorsitzender und Vorstandsvorsitzender ist seither Dekan Pfr. Mag. Erich Baldauf.

Eröffnung der Kaplan Bonetti Beratungsstelle.

#### 2013

Eröffnung des neuen Gebäudes für die Arbeitsprojekte in der Schlachthausstraße, alle Beschäftigungsprojekte sind nun unter einem Dach.

#### 2014

Eröffnung des sanierten und umgebauten Hauses Kaplan Bonetti in der Gilmstraße. Einrichtung eines eigenen Frauenwohnbereichs

im Haus Kaplan Bonetti.

#### 2014 bis 2016

Küchenkooperation mit Aqua Mühle.

#### 2008 bis 2015

Umfassender Organisationsentwicklungsprozess, neues Gesamtkonzept für die Beratungsstelle.

#### 2015

Einführung des Qualitätsmanagementsystems ISO 2001.

Kooperation mit der Straßenzeitung "marie".

#### 2016

Straße.

Eröffnung Verwaltungssitz und Wohnort "Haus der Gemeinschaft" des Werks der Frohbotschaft in der Mähdlegasse.

Cornelia Matt wird Geschäftsführerin. Umbenennung der Gilmstraße in Kaplan-Bonetti

# Jeges Mensch braucht ein Dankeschön.

Ein besonderer Dank geht an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kaplan Bonetti Sozialwerke. Sie arbeiten an der Front, sind täglich mit schwierigen, oft schmerzlichen Lebensgeschichten konfrontiert. Sie setzen sich jeden Tag dafür ein, das Leben jedes Betreuten ein Stück weit lebenswerter zu machen. Das ist im Alltag oft eine Knochenarbeit. Dazu braucht es viel Geduld, viel Einführungsvermögen, eine große Wertschätzung und immer wieder ganz viel Humor.

Die tägliche Arbeit in der Wohnungslosenhilfe und in den Arbeitsprojekten ist sehr vielschichtig und komplex. Es ist uns ein großes Anliegen, gemeinsam in Teamarbeit unsere Arbeit zu gestalten. Wir bemühen uns um Offenheit, transparente Entscheidungen, gemeinsame Lösungsansätze, ständige Weiterbildung und ein gutes Betriebsklima. Denn nur so können wir uns in unserer Professionalität ständig weiter entwickeln. Das Mitarbeiterteam der Kaplan Bonetti Sozialwerke ist gut vernetzt. Wir arbeiten – teilweise schon seit vielen Jahren – auf verschiedenste Weise und auf verschiedensten Ebenen mit vielen Menschen zusammen. Wir können leider nicht alle namentlich erwähnen, es wären zu viele.

Wir sagen allen auf diese Weise danke. Danke für das persönliche oder finanzielle soziale Engagement, für die professionelle Zusammenarbeit, für das gemeinsame Bemühen um gute, konstruktive, effektive Lösungen und für das Mitgestalten an einer gemeinsamen solidarischen Gesellschaft.



#### DANKE

#### ... an alle Fördergeber & die öffentliche Verwaltung

Amt der Vorarlberger Landesregierung, Abteilungen Wirtschaft, Soziales und Wohnbauförderung

AMS Vorarlberg mit den Regionalstellen Dornbirn und Bregenz

Stadt Dornbirn, Stadt Hohenems, Marktgemeinde Lustenau

Bezirkshauptmannschaften Dornbirn und Bregenz

Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz

Stadtpolizei Dornbirn, Bundespolizei Dornbirn

Rotes Kreuz und Feuerwehr Dornbirn

#### ... an die Förderer des Vereins "Freunde des Vereins Kaplan Bonetti"

Spender und Spenderinnen für finanzielle Zuwendungen und Sachzuwendungen

Sponsoren

Vereinsmitglieder und Vorstandsmitglieder

Ehrenamtliche Helferinnen und Helfer

#### ... an die Kunden & Geschäftspartner

Großkunden und zahlreiche Privatkunden des Arbeitsprojekts

Lieferanten aller Dienstleistungsbereiche

#### ... an die Partner bei der Wohnungsvermittlung

Vermieter, Hausverwaltungen und Immobilienmakler

Gemeinnützige Wohnbauträger (Alpenländische Heimstätte, Wohnbauselbsthilfe und Vogewosi)

Mietervereinigung Vorarlberg

#### ... an die Vernetzungspartner

 $ARGE\ Wohnungslosenhilfe, Armutskonferenz, BAWO, Plattform\ Armutsmigration$ 

FH Vorarlberg – Studiengang Soziale Arbeit

Partnerorganisationen in der täglichen Zusammenarbeit wie ifs, Caritas, Vorarlberger Kinderdorf,

Kolpinghäuser Bregenz und Götzis, dowas, Neustart

AGV Arbeitgeberverein für Sozial- und Gesundheitsorganisationen

Verband Soziale Unternehmen Vorarlbergs mit allen Mitgliedern

#### ... an die kirchlichen Einrichtungen

Werk der Frohbotschaft Katholische Kirche Vorarlberg Seraphisches Liebeswerk Dornbirner Pfarreien























# Jeges Mensch - und jeges Euso zähtt.

Jede finanzielle Zuwendung schenkt von Not Betroffenen Sicherheit, neue Chancen und Freude. Wenn Sie einen (noch so kleinen) Dauerauftrag einrichten, um die Kaplan Bonetti Projekte zu unterstützen, erhöhen Sie damit unsere Planungssicherheit und zeigen Wertschätzung gegenüber Menschen, die in eine Krise geraten sind. Mit Ihrer Spende helfen Sie vorwiegend Menschen, um ihre Wohnung zu behalten oder ihnen Wohnraum zu beschaffen.

Auch Ihr Ehrenamt ist wertvoll – wir suchen ehrenamtliche Personen, die sich ein paar Stunden im Monat Zeit nehmen, Menschen nach einer Krisensituation noch eine Zeit lang zu begleiten und dabei helfen, sie in ein kulturelles und gesellschaftliches Leben zurückzuführen.

Wenn Sie Interesse haben, sich persönlich zu engagieren, freuen wir uns auf Ihren Anruf! T +43 5572 23061

office@kaplanbonetti.at



#### Verein der Freunde KAPLAN BONETTI

Kaplan-Bonetti-Straße 1, 6850 Dornbirn T +43 5572 23061, F +43 5572 23061-6 verein.freunde@kaplanbonetti.at

#### Spendenkonto

Raiffeisen Bank Dornbirn, BLZ 37420 IBAN AT49 3742 0000 0277 1715, BIC RVVGAT2B420



#### **KAPLAN BONETTI Wohnprojekte**

Kaplan-Bonetti-Straße 1, 6850 Dornbirn T +43 5572 23061 wohnprojekte@kaplanbonetti.at



#### **KAPLAN BONETTI Beratungsstelle**

Klaudiastraße 6, 6850 Dornbirn T +43 5572 205226 beratung@kaplanbonetti.at



#### **KAPLAN BONETTI Arbeitsprojekte**

Schlachthausstraße 7c, 6850 Dornbirn T +43 5572 22879 arbeitsprojekte@kaplanbonetti.at



#### **KAPLAN BONETTI Sozialwerke**

Kaplan-Bonetti-Straße 1,6850 Dornbirn T +43 5572 23061,F +43 5572 23061-6 office@kaplanbonetti.at www.kaplanbonetti.at







